

S . P . I . N . Y .

[...]

Sandies^[1] Problem in New York

SandyV1099

**ein drehbuch
areill, wien 1998/99**

¹ Anmerkungen 2020: Der ursprüngliche, im Drehbuch für das in Comix-artigem Stil produzierte Soap Game 1998 an die Hauptfigur vergebene Name Sandrella ist in der vorliegenden, ansonsten kaum veränderten Fassung 10/1999 in Sandie verändert worden [Weitere Änderungen 2020 per anderer Wahl der Schrift des Textkörpers, Einklammerungen bzw. Fußnote gekennzeichnet]. Für einen Spielfilm würde sich auch ein neuer Filmtitel empfehlen.

1. STRASSEN N.Y.C./A/N

Sandie geht des spaeten Abends durch die Strassen von N.Y., sie streunt langsam und ziellos durch die Gegend, sie wirkt erschoept und traurig. Sie hat einen erfolgreichen Arbeitstag hinter sich, aber sie ist zu aufgedreht und gleichzeitig zu muede, um nach Hause zu gehen und dort gemuetlich zu entspannen.

Ausgebrannt spaziert sie durch NoHo, sie blickt in die Auslagen, die sie eigentlich geniessen koennte, es sind alles Mode- und Designerauslagen, elegante Lebensmittelgeschaefte, etc.. Eigentlich sollte sie die Auslagen geniessen, aber sie sagen ihr nichts. Sie vermisst den Sinn ihres Lebens, die Erfuellung, die Freude, die Liebe, und weiss eigentlich gar nicht, woran es liegt.

2. STRASSEN N.Y.C./A/N

Sie beschliesst einen Club aufzusuchen, obwohl sie muede ist,
und haelt ein Yellow Cab auf.

3. IM TAXI/A/N

Der Taxifahrer ist ein Schwarzer. Er ist lustig und humorvoll und versucht mit ihr zu plaudern, ja sogar, sie aufzumuntern, aber Sandie ist kuehl und abweisend, sie vertraegt seinen Humor nicht, sie verachtet den Mann, ohne es zu wissen, und gibt nur kurz angebundene, kuehle Antworten und dazwischen auch gar keine, bis es der Taxifahrer aufgibt und sie schweigend und auch etwas enttaeuscht zum Blackpoint fuehrt.

4. VOR DEM BLACKPOINT/A/N

Sie steigt aus dem Taxi und wird von dem Tuersteher eingelassen. Es ist Winter in N.Y.. Vor dem Blackpoint reiht sich eine lange Warteschlange von "Black Madonnas", die viel juenger sind als Sandie und sich auch vom Styling her sehr von ihr unterscheiden. Sandie mit ihrer gestylten Eleganz passt gar nicht richtig hierher.

Der Tuersteher ist ein dicker, plumper, bewaffneter Bodyguard, ein einfacher Geist, der die Aesthetik der jungen Blackie-Whities nicht ausstehen kann und der Sandie sofort einlaesst, weil sie die fuer ihn unerreichbare grosse Welt verkoerpert.

5. FOYER/BLACKPOINT/I/N

Es ist ein grosser Club, in dem sich die jungen Menschen draengen. Sandie zieht ihren Mantel aus, (der sich in die Luefte schwingt und aufloest.)

6. BLACKPOINT/GAENGE/I/N

Sie muss sich durch die labyrinthartigen Gaenge kaempfen und wird von unaufmerksamen Jugendlichen angerempelt, ansonsten aber ueberhaupt nicht beachtet. Hier wirkt das Publikum bereits gemischter, es finden sich auch Intellektuelle, Kuenstler, Musiker, die in ihrem Alter sind und die offensichtlich alleine hier sind. Die laute Musik und die pulsierende Lebenslust stehen fuer ihre Freiheit.

7. BLACKPOINT/TANZFLAECHE/I/N

Sandie muss sich durch den Raum mit der Tanzflaeche kaempfen.

Der Sound droehnt, sie schweigt, und es sind auch sonst keine Stimmen zu hoeren.

8. BLACKPOINT/BAR/I/N

Kaum erreicht sie die Bar, stellt ihr der gut aussehende Barkeeper - ein weiterer Ken im Hintergrunde - einen Bourbon mit Eis ungefragt hin. Er kennt sie.

Ein blonder, ganz netter, ganz huebscher, aber etwas langweilig wirkender junger Mann spricht sie an. Sie wendet sich wortlos ab. Der junge Mann nimmt einen Schluck von seinem Coke und spricht das neben ihm sitzende Maedchen an - hier findet er eine amuesierte Gespraechspartnerin.

Sandie steht gelangweilt an der Bar und beobachtet das tosende Leben im Raum, das sinnlich wirkt - es wird getanzt und gekuesst, die Stimmung ist schwuel und animierend. Sie nimmt in keiner Weise teil.

=====

9. ZUHAUSE/SCHLAFZIMMER/I/T

Der Designerwecker klingelt und weckt sie mit Musik. Radio und Werbung. Es ist 6.30 morgens.

Sie erwacht nur langsam, fuehlt sich geraedert. Auf dem Beistelltisch steht eine Flasche Bourbon und ein halb geleertes Glas. Auf dem Boden liegt ihre Kleidung verstreut herum.

(COMMENT: Sandie ist Nichtraucherin.)

Das Aufstehen faellt ihr schwer, sie quaelt sich aus dem riesigen Bett. Auf schwachen Beinen geht sie in die Kueche.

10. ZH/VORZIMMER/KUECHE/I/T

Das Vorzimmer ist ein leerer und kuehler Raum, Tueren gehen von ihm ab, es wird gleich klar, dass sie in einer grosszuegig angelegten und komfortablen Wohnung lebt, die allerdings noch kaum eingerichtet ist.

Sie tritt durch die offene Tuer in die Kueche.

11. ZH/KUECHE/I/T

In der Kueche herrscht Chaos, es stehen unzaehlige Dinge herum,
und der Geschirrberg ist riesig und unappetitlich.

In der ganzen Wohnung gibt es keine Pflanzen.

Sie stellt Kaffee auf.

12. ZH/KUECHE/VORZIMMER/I/T

Sie geht ins Bad, wankend und zerzaust.

13. ZH/BAD/I/T

Das Bad ist luxurioses, es ist eine Badlandschaft. Die besten Kosmetika stehen herum, aber auch das Bad ist chaotisch.

Sie zieht sich aus und lässt den Pyjama auf den Boden fallen. Sandie steigt in die Dusche, duscht alles Unglück, alle Verzweiflung, alle Erschöpfung und die ganze letzte Nacht an sich herunter.

14. AGENCY/SANDIES BUERO/GROSSBUERO/I/T

Sandie kommt aus ihrem Buero, attraktiv und gepflegt, eine souveraeene, selbstbestimmte Frau, der man die letzte Nacht und den Zustand des Morgens keinesfalls ansehen wuerde.

Das Grossbuero ist eine Art Computerhalle, in der etwa 20 Damen so gestylt wie hektisch vor den Rechnern sitzen. Die Gesichter sind nervoes und verhaermt.

Sie haelt ein grossformatiges Photo in der Hand und legt es einer Mitarbeiterin auf den Tisch.

Streng und diszipliniert geht sie wieder in ihr Buero.

Die Szene koennte mit stresserzeugender Musik unterlegt sein, die Stadt- und Arbeitsgeraeusche vermittelt, und den Stimmen der Ladies, die in ihre Computer reden.

15. AGENCY/SANDIES BUERO/I/T

Sandie sitzt an ihrem grossen Zeichen-/Schreibtisch und stuetzt verzweifelt die Haende in den Kopf.

(Eine Schlange von kleinen Kindern, etwa 5-7 Jahre alt, Buben und Maedchen, laeuft ueber ihren Schreibtisch. Zwergenartig wirken die Kinder.)

Eine schnell wiederholte Abfolge der vorigen Szene in der Computerhalle und der Kinder auf dem Tisch koennte sich einblenden, was die Unveraenderlichkeit und die so ueberhaeufige Wiederholung ihrer Arbeitssituation und ihres damit verbundenen Lebensgefuehls zeigt.

(Oder: Sieht sich Sandie als kleines Maedchen auf einem alt eingefaeerbten Photo/Video vertraeumt spielen?)

16. N.Y.C./STRASSEN/A/N

Sie wandert wieder einsam durch die Strassen von N.Y., vorbei an den Lagerfeuern der obdachlosen Bumps, vorbei an Graffiti-Waenden. Der Verkehr fliesst noch, aber es sind sonst kaum Fussgaenger unterwegs.

Es faengt zu regnen an.

=====

17. ZH/KUECHE/I/T

Sie trinkt im Stehen ihren morgendlichen Kaffee, lehnt an der Kuecheneinrichtung. In der Naehe des Geschirrberges sieht man wieder die etwas leerere Bourbonflasche stehen.

18. ZH/BAD/DUSCHE/I/T

Von aussen sieht man Sandie in der Dusche, ihre Silhouette ist erkennbar, es dampft, sie dampft ihre Gefuehle aus sich heraus.

Das Telephon laeutet.

Sie ergreift das Handy, das unter verstreuter Kleidung liegt. Eine maennliche, attraktive Stimme sagt:

Ihr Mann:

Ich liebe dich ...

Sandie:

Wie oft soll ich dir noch sagen, dass ich nichts mehr von Dir wissen will! Lass' mich endlich in Ruhe, ich brauche Abstand, ich liebe dich nicht, ich brauche dich nicht, ich brauche niemanden, ich will dich nicht sehen ...

Sie legt zornig auf und steigt aus der Dusche.

19. AGENCY/SANDIES BUERO/I/T

Sandie sitzt mit ihrer Assistentin und ihren zwei Chefs am Besprechungstisch. Photos und Unterlagen bzgl. der Bewerbung eines Einkaufszentrums in einer ueppigen Palmenlandschaft liegen auf dem Besprechungstisch.

Der Erbsenclerk oeffnet die Tuer zum Grossbuero von aussen und sagt:

Erbsenclerk:

Mrs. Sandie, das Taxi wartet.

Eilig nimmt sie Gepaeck und Unterlagen, verabschiedet sich und verlaesst das Buero.

20. VOR DEM FLUGHAFEN N.Y.C./A/T

Sie steigt eilig aus dem Taxi, der Fahrer gibt ihr aus dem Kofferraum die Reisetasche. Sie geht in die Halle.

21. FLUGHAFEN N.Y.C./CHECK IN COUNTER/I/T

Sie checkt ein.

22. N.Y.C./GANGWAY TUBE/I/T

Sie ist die letzte, die das Flugzeug betritt. Die Stewardess wartet bereits auf sie.

23. IM FLUGZEUG/I/T

Die Stewardess geleitet sie zu ihrem Platz in der ersten Klasse. Das Flugzeug ist voll, alle Passagiere sitzen bereits und sind angeschnallt. Sie richtet sich auf ihrem Sitzplatz ein. Gleichzeitig bestellt sie Bourbon, immer mit Eis.

Neben ihr sitzt ein distinguirter, aelterer Geschaeftsmann, er begruessst sie und spricht sie freundlich an:

Flugzeugnachbar:

Sie fliegen also auch nach San Juan?

Sandie:

Ja.

Flugzeugnachbar:

Ihr Winterurlaub?

Sandie:

Nein.

Die Stewardess bringt den Bourbon.

Flugzeugnachbar:

Dann sind Sie wohl geschaeftlich auf Reisen?

Sandie:

Ja.

Flugzeugnachbar:

Wunderbar.... In welcher Branche sind Sie denn taetig?

Sandie:

Ich arbeite fuer eine Werbeagentur.

Flugzeugnachbar:

Ach.... Und Sie betreuen Costa Rica?

Sandie:

Ja.

Flugzeugnachbar:

Das ist ja sehr interessant. Darf ich fragen, womit sie da zu tun haben?

Sandie arrogant:

Nein.

Der Geschaeftsmann fuehlt sich vor den Kopf gestossen. Er ueberlegt, ob er das Gespraech noch einmal anknuepfen soll,

kommt offenbar zu dem Schluss, dass es keinen Sinn hat und wendet sich wieder seiner Zeitung zu.

Sandie blickt auf die andere Seite, ueber die Menschen hinweg Richtung Fenster. Szenen einer Ehe fallen ihr ein. Siehe 24.

=====

24. ZH/SCHLAFZIMMER/I/N (Video ohne Ton)

Version a)

Videoclip: Sandie und ihr Ehemann streiten. Sie haben einen heftigen Disput in der gerade frisch von Sandie bezogenen Wohnung. Sandie wirkt verzweifelt und aufgeloest, der Ehemann noch immer vernuenftig, doch er beendet die Debatte, indem er geht.

Version b)

Ein Streit um nichts.

Sandie schreit ihren Mann an, er erwidert erzuernst, auch laut, aber sie unterbricht und schreit weiter, verlaesst tobend das eheliche Schlafzimmer und wirft die Tuere hinter sich zu.

Ihr Mann, ein attraktiver, dunkelhaariger Mann, sicher zehn Jahre aelter als sie, im Trenchcoat, bleibt hilflos zurueck.

Kaum hat sie den Raum verlassen, kommt sie auch schon wieder tobend herein. Doch waehrend sie weiter hysterisch auf ihn einschreit, verlaesst nun er das Zimmer - wortlos. Es ist Sandie, die einsam und verlassen zurueckbleibt.

Sie laesst sich auf das Bett fallen und sitzt dort wie ein Haeufchen Elend --- [ev.] FREEZE.

=====

AD 23.

Sandie blickt aus dem Fenster:

Wolken ziehen vorbei - oder sind es weisse Pferde?

25. VOR DEM FLUGHAFEN COSTA RICA/A/T

Palmen und Sonne, aber grosse Armut, raues Strassenleben, Shacks.

Die Taxis vor dem Flughafen sind bunte, aber rostige Schrottautos, die Fahrer aermlich gekleidet. Sie lehnen mit verschraenkten Armen und abweisendem Blick wie schwarze Soldaten der Armut an ihren Waegen.

Sandie hebt sich extrem von ihrer Umgebung ab und fuehlt sich auch nicht ganz wohl in ihrer Haut.

Sie spricht den Fahrer des ersten Taxis an, der ihr wortlos die Beifahrertuere oeffnet und sich auf den Fahrersitz setzt.

Sandie stellt ihre Reisetasche auf den Beifahrersitz und setzt sich auf die Rueckbank.

26. COSTA RICA/IM TAXI/I/T

Der Taxifahrer fragt in rauem Ton:

Taxifahrer Costa Rica:
Wohin?

Sandie:
In das Palm Inn Hotel.

Er antwortet nicht mehr.

27. COSTA RICA/STRASSEN/A/T

Das Taxi faehrt endlos langsam in dichtem und chaotischem Verkehr zuerst durch Strassen, die durch Slumgebiete fuehren, dann über solche, die sich durch tropische Waelder schlaengeln. Es wird hier ganz einsam, das Taxi ist ganz allein auf der Landstrasse. Paradiesische Vogellaute mischen sich mit Rapsequenzen und ratterndem Motorengeräusch.

Der Fahrer wirft zwischendurch einen Blick auf die Reisetasche, dann wieder beobachtet er im Rueckspiegel Sandie. Sie bemerkt das. Es herrscht eine gefaehrlich anmutende Stimmung.

Sandie ist gar nicht wohl zumute.

Die fruchtbaren Urwaelder verwandeln sich in gepflegte Park- und Golfanlagen mit amerikanischen Nutzungsgebäuden. Am Horizont erscheint das Meer; und ein hohes, elegantes Gebäude, der als das Palm Inn Hotel zu erkennen ist.

Erleichtert richtet Sandie den Blick auf das Palm Inn Hotel. Angst faellt von ihr ab, sie ist unsaeglich erleichtert. Sie mag amerikanische Luxushotels.

28. VOR DEM PALM INN HOTEL/IM TAXI/I/T

Frech verlangt der Taxifahrer eine horrende Summe. Sie bezahlt widerstandslos. Er macht keine Anstalten, ihr die Reisetasche zu reichen.

29. VOR DEM PALM INN HOTEL/A/T

Sie muss aussteigen und sich die Reisetasche selbst vom Vordersitz holen. Kaum hat sie die Wagentuere geschlossen, braust das Taxi davon.

Der Portier, der etwas verspaetet herantritt, nimmt ihr die Reisetasche ab und begleitet sie in das Hotel. Die Totale zeigt Sandie, die zur Rezeption geht, um sich anzumelden.

30. PALM INN HOTEL/HOTELZIMMER/I/T

Ein Boy stellt Sandies Gepaeck ab und oeffnet strahlend seine Hand, um Trinkgeld zu bekommen. Sandie gibt davon viel zu viel in Scheinen.

Kaum hat der Boy das Zimmer verlassen, dreht sie den Fernseher auf; - amerikanisches Programm laeuft - ist es ihre eigene Geschichte, die sie gar nicht wahrnimmt? - Sandie fuehlt sich verschwitzt, sie macht es sich in der gediegenen Umgebung bequem, lockert ihre Kleidung, die Bluse bleibt offen, die Hose wird ausgezogen. Wie immer verstreut sie ihre Kleidung ueber den Boden und das Bett.

Sie oeffnet die Glastuere zum Balkon, der ihr aus dem fuenften Stock einen weiten Blick ueber die Swimmingpoolarea und eine Strandpromenade auf das Meer bietet.

=====

(30A. HORIZONT/A/T)

Ein Dampfer zieht [... in der Ferne] am
[weiten] Horizont vorueber.

In ihrer Vorstellung holt sie ihn sich
naeher und stellt sich dabei tanzend vor,
mit einem gutaussehenden Mann (ist es
Humphrey Bogart selbst?) im Barsalon einer
Luxusyacht. Doch je naeher der Dampfer
rueckt, desto klarer wird, dass es ein
Kriegsschiff ist. Explodiert es?

Erschrocken wacht sie aus ihrem Tagtraum
auf.

=====

AD 30.

Sie richtet ihren Blick wieder auf die naehere Umgebung und bemerkt da erst einen Mann, rassig und dunkel, eine Spur aelter als sie, der sie von seinem Balkon aus beobachtet.

Sandie fuehlt sich sofort in eine Art Bann gezogen, sie spuert Verfuehrung und Scham gleichzeitig und zieht sich eilig in ihr Zimmer zurueck.

Der Mann ist rassig, wirkt stark, aber ein harter Zug im Gesicht laesst Vorsicht aufkommen.

Er geht langsam in sein Zimmer zurueck und verschwindet in der Dunkelheit.

31. COSTA RICA/MEER/A/T

Der Strand ist menschenleer. Sandie schwimmt vergnuegt im Meer. Sie genießt Schönheit und Freiheit. Sie genießt die Hitze, die Sonne und ihren eigenen Sexappeal. Sie wendet und dreht sich im Wasser wie eine Meerjungfrau.

(Blitzt vielleicht sogar kurz einmal ihre Schwanzflosse auf?)
GESTRICHEN

32. COSTA RICA/STRAND/A/T

Sie entsteigt dem Meer, da laeuft ihr bereits eine Schar einheimischer Kinder entgegen und umtanzt sie. Sie sind sehr charmant und sinnlich, aber sie wollen einfach Bakschisch und lassen sie nicht mehr in Ruhe.

Waehrend einige Kinder sie bedraengen, laufen andere zu ihrem Handtuch, wo ihre Handtasche liegt. Sandie weiss nicht, wie sie sich wehren soll, da taucht der unbekannte Fremde auf und vertreibt die stehlenden Kinder mit kurzen, harschen Lauten, die nach der Landessprache klingen, die aber keine Worte sind - rrr, rrr -, und er gibt ihnen Kopfflaschen, von denen man nicht genau weiss, ob sie weh tun oder nicht. Die Kinder laufen davon.

Er reicht Sandie ihr Handtuch, damit sie sich abtrocknen kann. Sie geniert sich jedoch und bindet sich das Handtuch einfach um.

Er:

Sie sollten besser auf Ihre Sachen aufpassen.

Sie:

Ja, ich habe nicht daran gedacht.

Er:

Die Kinder hier koennen ganz schoen unangenehm sein. Sie kommen aus den Siedlungen hinter der Hotelanlage und versuchen ueber Touristen an Geld zu kommen. Die Familien sind ziemlich arm und die Kinder kaempfen mit allen Mitteln. Das kann gefaehrlich werden.

Sie:

Sie scheinen sich in der Gegend gut auszukennen.

Er:

Das ist nicht nur hier so.

Sie:

Ich bin zum ersten Mal in Costa Rica - die Dinge scheinen hier ganz anders zu laufen als in den Staaten.

Er:

Ja.

Sandie und der Fremde gehen den Strand entlang. Sie hat sich ihre Handtasche umgehaengt, es sieht ein bisschen laecherlich aus.

Beide schweigen eine Zeitlang.

Er:

Ich bringe sie jetzt ins Hotel zurueck.

Er biegt nach links zur Promenade ab. Sandie weiss nicht, ob ihr seine Vorgangsweise recht ist, sie denkt, dass sie eigentlich alleine auf sich aufpassen kann, und sie wundert sich, mit welcher Selbstverstaendlichkeit der Mann ueber ihre Wege verfuegt, aber sie folgt ihm wortlos.

33. STRANDPROMENADE/A/T

Er:

Was hat sie nach Costa Rica verschlagen?

Sie:

Ich arbeite fuer eine Werbeagentur und stelle unseren hiesigen Auftraggebern ein Werbekonzept vor. Es betrifft ein Einkaufszentrum in der City.

Er:

Hmm.

Sie:

Und Sie?

Er:

Ich genieesse die Sonne.

Schweigen.

Sie:

Wie lange bleiben Sie denn noch hier?

Er:

Eine Woche.

Sie:

Da haben Sie wohl schon den Grossteil Ihres Urlaubs hinter sich?

Er gibt keine Antwort. Schweigen.

Sie:

Und wohin geht es dann zurueck?

Er:

Ich werde vielleicht nach N.Y. fliegen.

Schweigen. Sandie ist verwirrt.

34. VOR DEM PALM INN HOTEL/A/T

Sandie und der unbekannte Mann betreten die Parkanlage des Hotels und gehen Richtung Swimmingpool.

Das betretene Schweigen haelt an. Sandie traut sich nicht einmal, nach seinem Namen zu fragen.

Nach einiger Zeit:

Er:

Ich sehe Sie dann wohl beim Dinner.

Sie:

Ich bin zum Geschaeftsessen in der Stadt verabredet und werde abgeholt.

Er:

Gut, dann eben danach.

Er winkt ihr zu, wechselt die Richtung und verschwindet in die Lounge.

Sandie bleibt konsterniert stehen. Woher nimmt er eigentlich die Frechheit? ...

35. HOTELZIMMER/I/FRUEHER ABEND/I/A

Sandie bereitet sich fuer den Abend vor - sie scheint sich besonders schoen zu machen.

Von draussen wirft der Sonnenuntergang gelb violettes Licht in den Raum.

Der Fernseher laeuft wieder - was erzaehlt er diesmal?

Sie dreht und wendet sich vor dem Spiegel, in Unterwaesche und hohen Schuhen, und begutachtet sich kritischer, als es fuer ein geschaeftliches Abendessen notwendig waere. Verschiedene Outfits liegen herum, sie entscheidet sich fuer ein blaues Cocktailkleid, rueckenfrei und mit hohem Schlitz.

36. AM SWIMMINGPOOL/A/FRUEHER ABEND/A/A

Der Unbekannte trinkt genuesslich von seinem Wodka Orange.

37. RESTAURANT ANNAMARA/I/N

Sandie sieht hinreissend aus. Sie hat die langen Haare lasziv hochgesteckt und traegt das blaue Cocktailkleid, in dem sie hinreissend aussieht.

Sie sitzt mit zwei aelteren, konservativ wirkenden Amerikanern am Tisch. Die Herren sind von Sandie fasziniert und unterhalten sich angeregt mit ihr. Es faellt Sandie leicht, sie von der Attraktivitaet der Projektentwuerfe zu ueberzeugen, ohne auch noch einen Entwurf gezeigt zu haben.

Nach einiger Zeit:

Die Stimmung ist weiterhin angeregt und auch bereits etwas legerer. Die Herren moechten mit Sandie nach dem Dinner noch unbedingt in eine Cocktailbar gehen.

Sandie gibt vor, von der anstrengenden Reise muede zu sein, um nicht den ganzen Abend mit den beiden Herren verbringen zu muessen. Sie verabredet sich fuer den naechsten Tag um 10.00 in deren Buerro. [? GESTRICHEN]

38. VOR DEM PALM INN HOTEL/[... HAUPTINGANG]/A/N

Die beiden Geschaeftsmaenner verabschieden Sandie mit Handkuss,
sie entgegnet nickend. Der Portier oeffnet ihr die Tuer.

KOENNTE GESTRICHEN WERDEN

39. PALM INN HOTEL/FOYER/I/N

Sandie betritt das Foyer mit bereits suchendem Blick. Sie wendet sich Richtung Lounge, als der Rezeptionist mit einer schriftlichen Nachricht an Sie herantritt. Sie oeffnet den Brief:

"Ich erwarte Sie am Pool."

Nachdenklich und laechelnd zugleich faltet Sandie den Brief und steckt ihn in ihre Handtasche. Sie geht Richtung Pool.

40. PALM INN HOTEL/AM POOL/A/N

Die Poolarea ist raffiniert beleuchtet, die Liegestuehle sind gegen Sommerfauteuils ausgetauscht worden. Kellner im Smoking servieren den wenigen Gaesten Drinks.

Der Unbekannte sitzt direkt am Pool und blickt ins Wasser.

Sie muss einen weiten Weg bis zu ihm zuruecklegen, bemerkt, dass er kurz zu ihr blickt, sie aber weiter nicht beachtet, bis sie bei ihm steht.

Sie:
Guten Abend.

Er:
Moechten Sie sich setzen?

Er rueckt den Fauteuil neben sich fuer sie zurecht.

Sie setzt sich.

Er:
Wie war der Abend?

Sie:
Sehr gut. Meine Partner moegen mich.

Er:
Sie haben sie sicher begeistert. Womit haben sie es geschafft, mit Ueberzeugungskraft oder mit Sexappeal?

Wieder muss Sandie schweigen. Warum kompromittiert sie dieser Mann immer? In demselben Moment, in dem er ihr ein Kompliment macht, erniedrigt er sie auch. Dennoch fuehlt sie sich sofort wieder seinem Bann ausgeliefert -

Er dreht sich zu ihr und sagt:

Er:
Nehmen Sie es mir nicht uebel, ich bin manchmal zu geradlinig.
... Sie sind einfach schoen.

Sandie kann nichts darauf sagen.

Ihr Leben in N.Y. faellt ihr ein.

41. PARK AVENUE/N.Y.C./A/N (Video ohne Ton)

Arm in Arm spaziert Sandie mit ihrem Ehemann die Park Avenue entlang und unterhaelt sich angeregt mit ihm. Ist es Weihnachtszeit - sind Auslagen und Strasse kitschig und ueberladen dekoriert, steht ein Santa Claus herum, der dem Ehemann ein Werbegeschenk in die Hand drueckt? Der Ehemann nimmt es und gibt es liebevoll an Sandie weiter.

(Oder: Der Ehemann und Sandie kommen aus einem Juweliergeschaeft, Sandie haelt - gluecklich laechelnd - ein Geschenkpaeckchen in der Hand.)

42. ZH/SCHLAFZIMMER/I/N (Video ohne Ton)

Wiederholung von Szene 24

43. STRASSEN N.Y.C./A/N)

Sandie wandert einsam und ausgebrannt durch die
Strassen von N.Y., an Graffitiwänden und
obdachlosen Bumps vorbei.

=====

44. DAS HOTELZIMMER DES UNBEKANNTEN/I/N

Sandie liegt mit dem Unbekannten im Bett und hat eine leidenschaftliche Affaire hinter sich. Eine Uhr zeigt 4.00 frueh. Champagnerglaeser und -flaschen stehen herum.

Er:

Es ist Zeit fuer Dich.

Sie sieht ihn erstaunt an.

Er:

Du musst heute vormittag fit sein.

Sie:

Das schaffe ich schon.

Er:

Es ist trotzdem wichtig, dass Du jetzt gehst.

Kurzes Ueberlegen Sandies.

Sie:

Du meinst, das war es jetzt?

Er:

Nein, das meine ich nicht, aber ich schlafe nie zu zweit.

Sandie erstarrt. Es bleibt ihr nichts anderes uebrig, als sich anzuziehen. Unordentlich bekleidet verlaesst sie das Hotelzimmer.

45. SANDIES HOTELZIMMER/I/N

Sandie sitzt mit angezogenen Beinen auf ihrem gemachten Bett. Der fruehe Morgen bricht an. Man sieht ihr die leidenschaftliche Liebesnacht noch an. Sie kann nicht schlafen und denkt gruebelnd nach.

=====

46. BUERO COSTA RICA/I/T

Sandie ist attraktiv und souverän wie immer. Unterlagen, Storyboards und Photos liegen auf dem Besprechungstisch, und sie erklärt den beiden Auftraggebern die Werbestrategie für deren Einkaufszentrum. Man sieht den Auftraggebern an, wie sehr ihnen Sandie gefällt.

Die beiden Herren begleiten Sandie in vollster Zufriedenheit zur Tür und verabschieden sie höflichst. Die Unterlagen bleiben auf dem Tisch zurück.

47. PALM INN/HOTELGANG/VOR SEINEM HOTELZIMMER/I/T

Sandie ist direkt von der Besprechung zu dem Hotelzimmer des Unbekannten gegangen und klopft an. Die Tuere ist unverschlossen.

Der Liebhaber liegt auf dem Bett und sieht fern. Im TV laeuft eine Reportage ueber Krieg und Waffenhandel.

Wieder reagiert er kaum auf Sandie und sieht weiter fern. Das Programm scheint ihn sehr zu interessieren.

Sandie geht nervoes auf das Bett zu und bleibt davor stehen. Er zieht sie zu sich herunter und kuesst sie leidenschaftlich. Wir sehen den Beginn einer leidenschaftlichen Liebesszene.

[...]

=====

48. RESTAURANT ALVIVA DRIVE IN/I/N

Das Alviva ist ein Drive In amerikanischen Stils, mit Sitzbaenken aus rotem Sky und blonden, vor sich hin summenden Kellnerinnen in pinkfarbenen Uniformen. Das Lokal ist gut besucht, das Publikum ist einfach.

Durch die grossen Fenster sieht man eine amerikanische Strassensituation mit vielen Autos und Neonreklamen, palmengesaeumt.

Sandie und der Unbekannte haben zu Abend gegessen, eine der Kellnerinnen raemt gerade den Tisch ab und schenkt Kaffee nach.

Sie:

Tja, morgen geht es wieder in mein Leben zurueck. Mein Flug geht um 11.00.

Er:

Ich begleite Dich.

Sie:

Das ist aber nicht noetig.

Er:

Es gibt mir Gelegenheit, Dich etwas laenger zu geniessen.

Sandie senkt den Kopf ein wenig, laechelt geschmeichelt.

Er:

Ich wuerde Dich gerne in N.Y. besuchen.

Sie:

Das waere aber nett! ...

Er sieht sie an und laechelt. Sandie stutzt ein wenig.

Sandie:

Du hast mir eigentlich ueberhaupt noch nicht gesagt, was genau du beruflich machst.

Er, ein wenig zoegernd:

Ich handle mit Computern ... Ich kontaktiere verschiedene Geschaeftpartner und vermittele Ihnen Angebote aus Europa.

Sandie:

A[...]a[h].

Er:
Wichtig sind gute Preise.

Sandie:
Wir reden also von Importen?

Er:
Ja. Und Exporten.

Sandie:
Aha ... Und davon kann man gut leben?

Er:
Davon kann man sogar sehr gut leben.

Er:
Wie gesagt, Hauptsache, Preis und Leistung stimmen.

Sandie scheint mit der Antwort ganz zufrieden zu sein, sie fragt nicht weiter. Sie lächelt ihn verliebt an und genießt ihre Affaire, ohne zu wissen, ob sie den Liebhaber jemals wiedersehen wird.

Sandie, nach einer kurzen Pause, wie mit dem Feuer spielend:
Ich würde mich freuen, wenn Du mich in N.Y. besuchst.

49. FLUGZEUG/I/T

Sandie sitzt im Flugzeug nach N.Y.. Sie hat ein Glas Bourbon mit Eis vor sich und schaut verträumt, glückselig in die Leere. Sie blickt aus dem Flugzeugfenster (und sieht sich als kleines Mädchen Wolken fangen[, ganz verschwommen, als wäre sie selbst eine Wolke].)

50. N.Y.C./SANDIES WOHNUNG/VORZIMMER/I/A

Sandie betritt ihre Wohnung. Sie stellt ihr Gepaeck ab und geht zum Anrufbeantworter.

Das Nachrichtensignal blinkt.

Ihr Ehemann:

Du hebst offensichtlich nicht einmal mehr das Telephon ab. Im Buerro laesst Du Dich verleugnen. Immer heisst es einfach, du bist nicht da, das kann ja gar nicht sein! Ich muss dringend mit dir reden. Du weisst, dass ich Dich liebe und mit dir ueber alles sprechen moechte, statt diese kindischen Spiele zu spielen ... Ich weiss nicht mehr, wie ich mit dir umgehen soll ... Du kannst doch unsere Ehe nicht so einfach auf's Spiel setzen ... Sandie, ich lasse Dich schon in Ruhe, du brauchst keine Angst haben, dass ich dich zu etwas draenge, das du nicht moechtest, ich sehe, dass du so nicht auf mich reagierst - ... - aber bitte, ruf' mich trotzdem an, damit wir ueber alles sprechen koennen ...

Der Anrufbeantworter schnappt angesichts der Ueberlaenge der Nachricht ab.

Sandie betaetigt Rewind und verlaesst trotzig das Zimmer.

=====

51. N.Y.C./AGENCY/GROSSBUERO/I/T

Sandie betritt flott das Grossbuero und begruesst die Mitarbeiter. Eine Kollegin, an deren Buerotisch sie vorbeigeht, spricht sie an:

Kollegin:

Und, wie war's in Costa Rica? Ist alles gut gelaufen?

Sandie strahlend:

Praechtig! Alles gebongt! Es war super!

Sandie geht weiter und oeffnet schwungvoll die Tuer zu ihrem Buero.

52. AGENCY/SANDIES BUERO/I/T

Sandie betritt ihr Buero und legt ihre Sachen ab. Sie setzt sich und drueckt einen Knopf, um die Assistentin zu rufen.

Die Assistentin betritt das Buero.

Assistentin:

Hallo, Mrs. Sandie! Gut zurueckgekommen? Wie war's?

Sandie:

Es lief einmalig! Sie haben mir aus der Hand gefressen! Und ausserdem ist Costa Rica einfach ein Traum! ... Und, - was gibt's hier Neues?

Assistentin:

Nichts Aufregendes, ich gebe Ihnen die Terminliste - es geht erst morgen wieder richtig los - die Chefs moechten Sie morgen um 10.00 sprechen, sie sind heute unterwegs. Aber sie lassen Ihnen jedenfalls schon gratulieren!

Sandie laechelt zufrieden:

Danke ... Gut, dann mach' ich mich mal ans Aufarbeiten ... Kaffee waere schoen, Lucie ...

Assistentin:

Gerne, Mrs. Sandie, kommt sofort ...

Die Assistentin verlaesst das Buero. Sandie lehnt sich zufrieden in ihrem Stuhl zurueck.

[?] Langer Freeze.

53. N.Y.C./VOR DEM GEBAEUDE DER AGENCY/A/N

Sandie verlaesst das Gebaeude und schlaegt ihren gewohnten Weg nach Hause ein.

54. N.Y.C./STRASSEN/A/N

Sandie geht durch die Strassen NoHos und bleibt zwischendurch neugierig vor einer Auslage stehen.

55. SANDIES HAUS/PORTIERLOGE/I/N

Sandie betritt das Haus.

Portier:

Guten Abend, Mrs. O'Keith - wie war der Tag?

Sandie:

Gut, sehr gut, nicht so hektisch wie sonst, aber morgen geht's ohnehin wieder richtig los. Wobei, ich freu' mich auch schon drauf - mir macht ja Arbeiten Spass!

Portier:

Jaja, ich weiss, Sie sind ja nie zu bremsen! Ihre Post, Mrs. O'Keith -

Der Portier gibt Sandie die Post, sie geht zum Lift, die Tuer oeffnet sich.

Sandie dreht sich um:

Bis dann, Mr. Baxter...

Der Portier nickt freundlich:

Einen schoenen Abend noch, Mrs. O'Keith!

56. VORZIMMER Sandie/I/N

Sandie betritt das Vorzimmer, stellt die Tasche ab, zieht den Mantel aus, drueckt auf den Knopf des Anrufbeantworters - keine Nachricht.

Sie betritt die Kueche, wirft die Schuhe in eine Ecke und schenkt sich ein Glas Bourbon ein. Aus dem Tiefkuehlfach nimmt sie Eis, nimmt noch ein Paeckchen Chips mit und geht mit Glas und Chips in das Schlafzimmer. Sie dreht den Fernseher auf und laesst sich auf das Bett fallen. Mit der Fernbedienung zippt sie sich hektisch durch verschiedene Channels, ohne sich wirklich fuer einen entscheiden zu koennen, bis sie endlich eine Sendung ueber Hawaii findet und genuesslich die romantischen Suedseebilder betrachtet.

=====

57. SANDIES BUERO/I/T

Sandie sitzt mit ihren beiden Chefs und der Assistentin bei
[... Champagner] angestossen.

58. VOR DEM GEBAEUDE DER AGENCY/A/N

Sandie verlaesst das Buerogebaeude, haelt ein Yellow Cab auf und steigt ein.

59. N.Y.C./STRASSEN/A/N

Das Taxi faehrt durch die Strassen von N.Y..

60. N.Y.C./VOR DEM BLACKPOINT/A/N

Das Taxi faehrt vor dem Blackpoint vor.

Sandie steigt aus und geht auf den Eingang des Clubs zu, ohne sich anzustellen.

=====

61. SANDIES SCHLAFZIMMER/I/T

Sandie wacht etwas zerstoert auf. Der Wecker klingelt - es ist 6.30. Auf dem Nachtk aestchen steht ein nicht ganz geleertes Glas Bourbon. Sandie quaelte sich hoch und geht aus dem Schlafzimmer Richtung Bad.

62. SANDIES VORZIMMER/I/T

Sandie kommt nackt und mit nassen Haaren aus dem Badezimmer und geht in das Schlafzimmer. Sie reibt sich die Haare mit einem Handtuch trocken.

63. SANDIES SCHLAFZIMMER/I/T

Sie oeffnet den Schrank, reibt sich nochmals das Haar, wirft das Handtuch zur Seite. Waehlerisch sucht sie ein paar Kleidungsstuecke aus und legt sie auf das ungemachte Bett.

64. SANDIES BUERO/I/T

Sandie hat sich zurecht gemacht und sieht wieder perfekt aus. Sie sitzt an ihrem Schreibtisch und bespricht Dinge mit ihrer Assistentin. Wir sehen sie intensiv arbeiten, zwischendurch kommt und geht die Assistentin, um etwas zu holen.

Die Tuere oeffnet sich, der unbekannte Liebhaber betritt das Buero. Sandie blickt auf und ist sichtlich erstaunt. Die Assistentin steht auf und macht ein paar Schritte auf den Liebhaber zu.

Assistentin:

Guten Tag, Mr.?, kann ich Ihnen behilflich sein?

Der Liebhaber:

Hanks, guten Tag. Mrs. Sandie kennt mich -

Er laechelt Sandie verschmitzt an und geht, an der Assistentin vorbei, auf ihren Schreibtisch zu.

Der Liebhaber:

Wie geht's, Sandie?! Schon lange nicht mehr gesehen! Ich bin fuer ein paar Tage in der Stadt und dachte, ich muss dich unbedingt sehen!

Sandie, zoegernd, mit einem kurzen Blick zur Assistentin:

Ja ... das ist aber nett ...

Der Liebhaber, ueberzeugend:

Wie schoen, dich wiederzusehen - du siehst blendend aus! Wenn du wuesstest, wie oft ich an dich gedacht habe! - aber - zur Sache: ich bin aus geschaeftlichen Gruenden in der Stadt und wollte dich unbedingt sprechen - du bist doch Fachfrau punkto Werbung! Es ist jetzt soweit, meine Firma laeuft so gut, dass man sich mit der Werbung 'was Neues ausdenken muss! Ich dachte, du kannst mir da sicher helfen!

Sandie, die sehr irritiert ist und nicht weiss, ob sie sich freuen oder fuerchten soll:

Ja ... ja, ich weiss nicht ...

Die Assistentin hoert aufmerksam zu.

Der Liebhaber:

Hmm, ich ueberrasche dich ja wirklich - und ausserdem stoere ich die Damen sicherlich gerade in einer wichtigen Besprechung. Ich platze hier so einfach herein ... ich bin gegen sechs wieder in der Gegend, wie waer's mit einem Kaffee und einer gemuetlichen Besprechung? Gegenueber ist ein Coffeeshop, ist der o.k.?

Sandie:

Ja ..., jaja, durchaus ...

Der Liebhaber:

Gut, wenn es dir recht ist, bin ich dort um sechs, und wir besprechen alles in Ruhe, o.k.?

Sandie:

Ja ..., ja, ist gut, sechs ist in Ordnung.

Der Liebhaber wendet sich der Tuer zu und grinst die Assistentin verschmitzt an.

Der Liebhaber:

Dann darf ich den Damen noch einen erfolgreichen Tag wuenschen!

Er wendet sich der Tuere zu und grinst die Assistentin verschmitzt an.

Er zwinkert Sandie zu und verlaesst den Raum.

Mit fragendem Blick dreht sich die Assistentin zu Sandie um, die nachdenklich an ihrem Schreibtisch lehnt.

Assistentin, zu neugierig:

Ein attraktiver Mann ...

Sandie blickt auf, peinlich beruehrt und veraergert zugleich.

Sandie blickt auf:

... Finden Sie?

Assistentin:

Ja, doch, charmant - ist das ein Freund von Ihnen?

Sandie:

... Ja ... ein alter Bekannter aus Miami ... er handelt mit Computern ...

Assistentin:

Mit Computern - aha ..., und -

Sandie unterbricht sie:

Wir haben noch jede Menge zu tun, Lucie, o.k? Machen wir weiter.

Assistentin, mit einem Augenaufschlag:

Natuerlich, Mrs. Sandie ... wo waren wir stehengeblieben?

Fade Out. GESTRICHEN

65. N.Y.C./STRASSEN/A/T

Der Unbekannte spaziert gut gelaunt durch die Strassen von N.Y.
...

66. N.Y.C./AGENCY/SANDIES BUERO/I/N

Sandie sitzt an ihrem Schreibtisch und ueberlegt. Sie nimmt schliesslich ihre Handtasche, ihren Poncho und geht.

67. N.Y.C./AGENCY/GROSSBUERO/I/N

Sandie geht langsam durch das Grossbuero und verlaesst die Agency.

Obwohl noch Mitarbeiter an den Computern sitzen, herrscht absolute Stille und leichte Zeitlupe.

68. N.Y.C./AGENCY/STIEGENHAUS/I/N

Sandie geht langsam die Treppe zum Foyer hinab und auf die Eingangstuer zu. Sie oeffnet sie und bleibt auf der Strasse stehen.

69. N.Y.C./VOR DEM GEBÄUDE DER AGENCY/A/N

Sandie atmet tief durch und geht ueber die Strasse, auf das einfache Coffeeshop zu.

Sandie betritt das Coffeeshop.

70. N.Y.C./COFFEESHOP/I/N

Der Liebhaber sitzt in einer Ecke und trinkt Kaffee. Sie geht zu ihm und setzt sich, wortlos, ohne den Poncho abzulegen.

Der Liebhaber, laechelnd:
Ich hab` dich ueberrascht, nicht wahr?!

Sandie:
Das kann man wohl sagen. Ich dachte nicht, dass du dein Versprechen so schnell wahr machen wuerdest.

Der Liebhaber:
Ich halte meine Versprechen immer.

Sandie, leicht sarkastisch:
Meine Assistentin ist sehr beeindruckt von dir.

Der Liebhaber:
Hast du ihr erzaehlt, dass du dich in mich verliebt hast?

Sandie:
Nein ... Ich habe ihr gesagt, dass du ein alter Bekannter bist.

Der Liebhaber:
Ich habe mich ja auch respektabel vorgestellt.

Sandie:
Hmm ... Worin sollte ich dich denn eigentlich beraten?

Der Liebhaber schmunzelt:
Lass dir 'was einfallen!

Sandie schweigt und blickt ihn an.

Der Liebhaber:
Ich habe dich vermisst ...

Sandie versucht seinen Blick zu erforschen.

Der Liebhaber:
Sollen wir einen Spaziergang machen?

Sandie nickt. Der Liebhaber legt zwei Dollar auf den Tisch, die beiden verlassen das Lokal.

71. N.Y.C./STRASSEN/A/N

Der Liebhaber und Sandie spazieren die Strasse entlang.

Der Liebhaber:
Freust du dich, dass ich gekommen bin?

Sandie blickt ihn an:
Ehrlich gesagt, ... - es ist so ueberraschend - ich habe gar nicht damit gerechnet - aber -

Der Liebhaber:
Aber - nun, da ich da bin ...?

Sandie:
Wann bist du ueberhaupt angekommen?

Der Liebhaber:
Heute morgen.

Sandie:
Und wie lange bleibst du?

Der Liebhaber:
Ich bin ja erst angekommen - ich weiss noch nicht ... ich wollte dich einfach sehen, es hat mir keine Ruhe gelassen.

Sandie:
Und wo wohnst du?

Der Liebhaber:
Oh, frag' mich nicht! In irgend so einer Absteige - mit Quartier ist es ja ziemlich schwierig hier! Aber vielleicht weisst ja du was Besseres und kannst mir einen Tip geben!

Sandie:
Hmm, ich kenne mich gar nicht mit den Hotels in der Stadt aus, ich lebe ja hier.

Der Liebhaber wendet sich ihr verschmitzt zu:
Und wo gehen wir jetzt hin?

Sandie bleibt stehen und ueberlegt verlegen.

72. SANDIES WOHNHAUS/GANG/I/N

Sandie sperrt die Wohnungstüre auf, der Liebhaber betritt nach ihr das Vorzimmer.

73. SANDIES WOHNUNG/VORZIMMER/WOHNZIMMER/I/N

Sandie zieht den Poncho aus und stellt die Tasche ab. Der Liebhaber zieht seinen Mantel aus, steckt die Haende in die Hosentaschen und wartet. Sie bittet ihn weiter in das Wohnzimmer.

Sandie:
Bourbon vielleicht?

Der Liebhaber setzt sich:
Ja, gerne.

Sandie:
Mit oder ohne Eis?

Der Liebhaber:
Ohne.

Sandie geht in die Kueche, er schaut sich im Wohnzimmer um, das ihm sichtlich gefaellt. Sandie kommt mit zwei Glaesern zurueck, Bourbon mit und Bourbon ohne Eis. Sie stellt ihm das Glas hin und setzt sich.

Der Liebhaber:
Kein schlechtes Appartement ...

Sandie:
Ja, ich habe Glueck gehabt, ich musste gar nicht lange suchen, und nach meiner Trennung von meinem Mann war ich froh, gleich unterzukommen.

Sandie:
Ich hab' mich noch immer nicht richtig eingerichtet, ich komme vor allem wegen des Jobs gar nicht dazu.

Der Liebhaber:
Naja, du kannst dir ja auch Zeit lassen.

Sandie:
Denk' ich mir auch. Hast du Hunger?

Der Liebhaber, erstaunt:
Hast du etwa Lust zu kochen?

Sandie lacht:
Nein! Ich koche nie! Aber der Deli um die Ecke liefert ganz gute Snacks!

Der Liebhaber schmunzelt:

Auch nicht schlecht - ich haette gar nicht gedacht, dass du junk food magst!

Sandie:

Naja, eigentlich ziehe ich gutes Essen vor, aber oft geht es eben nicht anders.

Der Liebhaber:

Das kann man leicht aendern.

Sandie:

Wie meinst du das?

Der Liebhaber verschmitzt:

Komm doch ein bisschen naeher, du sitzt so weit weg.

Sandie laechelt verlegen, traut sich nicht, aufzustehen. Der Liebhaber steht auf und beugt sich zu ihr. Er kuesst sie leidenschaftlich und verfuehrt sie auf der Couch.

=====

74. SANDIES SCHLAFZIMMER/I/T

Es ist 7.30 morgens. Sandie kommt zurechtgemacht und bereits im Mantel in das Schlafzimmer. Der Liebhaber liegt im zerwuehlten Bett und schlaeft tief und fest. Sandie blickt ihn verliebt an und legt ihren Wohnungsschluessel deutlich sichtbar auf den Boden.

Sie geht auf leisen Sohlen aus dem Zimmer und zur Arbeit.

75. GEBAEUDE DER AGENCY/STIEGE/I/T

Sandie laeuft die Stiege zur Agency hinauf.

76. AGENCY/GROSSBUERO/I/T

Sandie betritt beschwingt das Buero und begriesst die Mitarbeiter freundlich.

Die Kollegin spricht sie kurz an:
Sie sind ja heute so gut aufgelegt!

Sandie strahlend:
Ja! Erfolg macht gluecklich, oder?

Sie geht zuegig in ihr Buero weiter.

77. AGENCY/BUERO SANDIE/I/T

Kaum hat Sandie ihr Buero betreten, kommt bereits die [... Assistentin] mit einem Stapel Unterlagen herein, um ihn Sandie zur Bearbeitung auf den Schreibtisch zu legen.

Sandie:

Das nimmt ja nie ein Ende ...

Assistentin:

Sie wissen ja ...

Sandie schmunzelnd:

Ja, ich weiss ...

Assistentin:

Ihr Gatte bittet um einen Rueckruf.

Sandie verzieht das Gesicht und wendet sich ab:

Danke, Lucie.

Die Assistentin wirft einen besorgten Blick auf Sandie und verlaesst das Buero.

78. SANDIES WOHNHAUS/GANG/VOR DER WOHNUNGSTUERE/I/N

Sandie will die Wohnungstüre aufsperrern, da oeffnet ihr der Unbekannte mit aufgekrempeften Hemdsaermeln. Er strahlt.

Er:

Dinner ist gerade fertig geworden. Ich glaube, meine Kochkunst ist vorzueglich wie immer!

79. SANDIES VORZIMMER/I/N

Sandie tritt ein. Sie zieht ihren Mantel aus, haengt ihn an die Garderobe und stellt die Handtasche ab.

Sandie:

Ich wusste gar nicht, dass du kochen kannst.

Er:

Extra fuer Dich!

80. SANDIES WOHNZIMMER/I/N

Sie betritt langsam das Wohnzimmer. Der Tisch ist festlich gedeckt. Champagner steht gekuehlt auf dem Tisch.

Der Unbekannte betritt beschwingt das Wohnzimmer und serviert [... Muscheln]².

Er:

Was sagst du, [... die Muscheln sind] genau im richtigen Moment fertig geworden!

Sandie bleibt stehen.

Er tischt ihr zuerst auf und oeffnet die Champagnerflasche.

Er gibt ihr ein Glas:

Auf dich! Ich nehme an, dein Tag war anstrengend!

Sandie nimmt das Glas, sie stossen an:

Ja, das war er.

Er:

Komm, iss' und lass dich verwoehnen.

Sandie laechelt ihn an und setzt sich. Sie beginnt zu essen.

Sandie:

Ich sollte zuerst meine Haende waschen, entschuldige mich einen Moment.

Sie geht hinaus, er isst genuesslich weiter.

² In der ursprünglichen Drehbuchfassung wurde Lachs serviert, in einer Zusammenfassung des Plots 2003 Muscheln, weswegen diese Version in die vorliegende Fassung Eingang fand.

81. SANDIES VORZIMMER/I/N

Sandie geht vergnuegt durch das Vorzimmer in die Kueche.

82. SANDIES KUECHE/BAD/I/N

Sandie bleibt verdutzt in der Kueche stehen. Die Kueche ist komplett aufgeraeumt, nur die ordentlich sortierten Reste seiner Kochvorgaenge befinden sich auf dem Herd. Sandies Irritation aeussert sich in einer langsamen Bedaechtigkeit.

Langsam geht sie in das Badezimmer, das ebenfalls genauestens aufgeraeumt ist. Sie sieht sich um. Sogar die Kosmetikflaeschchen sind umsortiert.

Sandie waescht sich die Haende. Sie findet nicht einmal das kleine Handtuch an der gewohnten Stelle vor und muss sich suchend umsehen, um es neben der Dusche wiederzufinden. Irritiert verlaesst Sandie das Badezimmer.

83. SANDIES VORZIMMER/I/N

Sandie schliesst die Badezimmertuere hinter sich und geht durch das Vorzimmer in das Schlafzimmer.

[ev.] GESTRICHEN

84. SANDIES SCHLAFZIMMER/I/N

Sie oeffnet die Schlafzimmertuere. Der Fernseher laeuft, das Bett ist benutzt und unordentlich zerwuehlt. Eine Zeitung liegt gelesen auf dem Bett. Ihre Bourbonflasche und das Glas auf dem Nachttisch befinden sich dort nicht mehr. Sie laesst ihren Blick ueber das Zimmer wandern und schliesst die Tuere wieder.

[ev.] GESTRICHEN

85. SANDIES KUECHE/I/N

Sandie bleibt nochmals in der Kueche stehen und ueberlegt. Ihr Unmut steigt, und nach einem letztlichen Rundblick geht sie entschlossen in das Wohnzimmer zurueck.

[ev. GESTRICHEN]

86. SANDIES VORZIMMER/I/N

Sie geht sehr langsam und sehr veraergert durch das Vorzimmer zurueck in das Wohnzimmer.

87. SANDIES WOHNZIMMER/I/N

Der Unbekannte isst in aller Ruhe. Er blickt sie an.

Sandie:
Du liebst wohl Ordnung.

Er:
Unbedingt.

Er isst. Sandie setzt sich und stochert nachdenklich in ihrem Essen herum.

Er:
Du hast noch gar nicht probiert.

Sandie:
Ja, entschuldige.

Sie nimmt zoegerlich einen Bissen zu sich, legt die Gabel wieder hin, nimmt einen Schluck Champagner.

Er:
Ich dachte, wir koennten spaeter noch ausgehen.

Sie:
Ich moechte nicht ausgehen.

Er:
Wie schade. ... Warum isst Du denn gar nicht?

Sie blickt ihn an. Er isst weiter und blickt sie fragend an. Sie isst bemueht.

Er:
Ich hatte angenommen, du magst [... Muscheln].

Sie:
Normalerweise mag ich [Muscheln] auch [...].

Er:
Normalerweise?

Sie:
Ja, normalerweise.

Er, auf einmal provokativ:
Was verstehst du eigentlich unter normalerweise? Normalerweise kann zu einer ziemlich einseitigen Sicht der Dinge fuehren. Und - es kann eng werden.

Sandie gibt keine Antwort.

Er:

Bist Du sicher, dass Du Dein Leben wirklich genießt?

Sie:

Und wie verbringst du eigentlich dein Leben?

Er:

Ich genieße es, und ich dachte, dass du das auch kannst.

Damit bricht er das Gespräch ab, steht auf und neigt sich zu ihr. Er zieht ihr Kinn hoch und kusst sie. Gleichzeitig schiebt er ihre Jacke von ihren Schultern.

Sandie wehrt sich ein wenig, gibt sich aber schnell hin. Er kusst sie leidenschaftlich.

Er:

Und im übrigen: ...

Sandie wartet neugierig ab, was jetzt kommt.

Er, stolz triumphierend:

... Als Dessert kündige ich Himbeersoufflé an.

=====

88. N.Y.C./AGENCY/GROSSBUERO/I/A

Die Ladies der Agency sind hektisch mit ihren Computern beschaeftigt.

Sandie sitzt neben einer der Damen und geht mit ihr verschiedene Photos durch, die auf dem Computertisch liegen. Es sind Portraits von unterschiedlichen Maennertypen.

Kollegin:

Sie sind heute so zerstreut, Mrs. Sandie, das bin ich gar nicht von Ihnen gewohnt.

Sandie:

Ja, Sie haben recht. Ich habe Besuch von meiner Familie, das stresst mich ein wenig. ... Was halten Sie von dem?

Sandie hebt das Photo eines jungen, abenteuerlustig und auffordernd blickenden Models hoch.

Kollegin:

Aber wir suchen doch einen weissen Helden! Der hier sieht doch viel zu verlebt aus!

Sandie:

Sie haben recht.

Sie legt das Photo wieder weg und blaettert die anderen Photos durch. Die Lady zeigt auf das Photo eines blonden, freundlich laechelnden Mannes [... mittelstaendischer] Buergerlichkeit.

Kollegin:

Der entspricht unserer Vorstellung doch viel mehr. Er ist nicht so attraktiv - wirkt menschlicher und zugaenglicher. Ausserdem strahlt er Zuverlaessigkeit aus.

Sandie:

Das stimmt. Trotzdem wuerde ich mich in den nie verlieben.

Kollegin:

Ja, klar. Aber er verkoerpert das uebliche Bild des heilen Familienlebens.

Sandie:

Ich frage mich, wer das ueberhaupt noch lebt.

Kollegin:

Ich mich auch.... Nehmen wir den?

Sandie:

Ja.

Sandie geht in ihr Buero.

89. AGENCY/SANDIES BUERO/I/A

Sandie setzt sich und nimmt aus einer Schublade ein Photo, auf dem sie mit ihrem Mann zu sehen ist und sehr gluecklich wirkt. Es ist ein Urlaubsphoto.

(Sandie zu sich selbst:

Warum bin ich eigentlich nie mit dem gluecklich, was ich habe?
Warum muss es immer etwas anderes sein?)

(??? 89A. IM MEER/A/T ???

Sandie sieht sich im Meer. Wie eine Jungfrau
raekelt sie sich im Wasser. Die Venusmuschel
taucht unter ihr auf und faengt sie auf. Halb
im Wasser liegend schlaeft sie ein.)

[ev.] GESTRICHEN [zumindest die Venusmuschel]

=====
[A]D 89x[A].

Eine Bilderflut stuermt auf Sandie ein: Sandie in Puerto Rico mit dem Liebhaber. Das Photo, auf dem sie mit ihrem Mann zu sehen ist, bleibt statisch wichtigster Anker in all diesen Bildern, die auf sie zu und an ihr vorbeifliegen.

Sie greift zum Telephonhoerer, will waehlen und legt wieder auf.

Sandie zu sich:

"Ich kann einfach nicht mehr ... Und was will ich eigentlich mit diesem neuen Helden?"

AD 89x[B].

Sandie sieht sich wieder als kleines Maedchen. Vielleicht als
altes Familienphoto.

=====

89B. HOCHZEITSFEIER IM GARTEN/A/T

Es ist Sommer. Sandie und ihr Ehemann feiern gluecklich ihr Hochzeitsfest in einem Garten. Familie und Freunde sind geladen.

AD 89.

Der Erbsenclerk betritt das Buero.

Erbsenclerk:

Sie sind noch immer da, Mrs. Sandie?

Sandie steht eilig auf, legt das Photo zurueck in die Schublade und legt ihre Unterlagen zusammen.

Sandie:

Nein, nein. Ich muesste ja eigentlich schon laengst weg sein.

Sie verlaesst ihr Buero.

90. AGENCY/GROSSBUERO/I/A

Sandie geht durch das Grossbuero und verlaesst die Agentur. Keiner der Mitarbeiter ist mehr da. Es herrscht absolute Stille.

91. AGENCY/STIEGENHAUS/I/A

Sandie geht die praechtigen Stiegen Richtung Foyer hinunter.
Wenige andere verlassen das Haus.

(92. IM RENNWAGEN/A/T)

Sandie sieht sich in einem Rennwagen, das in irrwitzig schneller Geschwindigkeit Autobahnen entlangrast. Ihr wird angst und bange.

=====

93.N.Y.C./STRASSEN/A/N

Sandie geht zu Fuss, an den gewohnten Fassaden vorbei. Sie fuehlt sich nicht wohl und wirkt nachdenklich.

Sie hat sich noch nicht weit vom Gebaeude der Agentur entfernt, als ihr ploetzlich ein Obdachloser den Weg versperrt.

Bump:

Und, ... wie ist es, Lady - 10 Dollar waeren nicht schlecht!

Sandie:

Lassen Sie mich in Ruhe.

Der Bump kommt ihr gefaehrlich nahe, schaut sie mit gross aufgerissenen Augen an und taenzelt vor ihr herum.

Bump, mit ausholenden, unruhigen Gesten:

In Ruhe!? Sie denken, Sie koennen Ihr Leben einfach so in Ruhe verbringen? Was glauben Sie, wie ruhig ich mein Leben verbringe!

Er greift in Brusthoehe in seinen alten Mantel. Sandie bekommt es nun doch mit der Angst zu tun. Eilig zieht sie 20 Dollar aus ihrer Tasche und haelt sie ihm hin.

Sandie, veraengstigt:

Mehr habe ich nicht bei mir!

Er packt das Geld und faengt lauthals zu lachen an.

Bump:

Sehen Sie, wie einfach das war?

Aus seinem Mantel zieht er einen Kaugummi und haelt ihn ihr veraechtlich vor die Nase.

Bump:

So fest haben Sie an ein Messer und ihre eigene Angst geglaubt! Vielleicht verbringen Sie Ihr Leben zu ruhig! Kann es sein, dass Sie 'was veraendern muessen?

Er springt lachend davon, wie ein Gnom, der in der Dunkelheit verschwindet.

Sandie verdreht genervt und verzweifelt die Augen. Als sie sich ein wenig von ihrem Schock erholt hat, will sie weitergehen, da greift ihr jemand von hinten auf die Schulter. Sie faehrt in wieder aufflackernder Angst herum.

Sandie:
Mein Gott, hast du mich erschreckt!

Der Liebhaber:
Wie in Costa Rica - fast haette ich Dich schon wieder retten
muessen.

Sandie:
Wieso? ... Du hast alles gesehen? Warum hast Du nicht
eingegriffen?!

Er:
Das haette unangenehm ausgehen koennen. Es war klueger
abzuwarten.

Sandie:
Aber er haette mich umbringen koennen!

Er:
Das haette er nicht getan.

Sandie:
Ich bin [... fix und] fertig ... [... und; ...], wo kommst du
ueberhaupt her, ich dachte, wir sind im Coconia verabredet?

Er:
Ja, das sind wir auch, aber ich war frueh dran und dachte, ich
hole Dich ab. Im Buero hat man mir gesagt, du waerst gerade
gegangen ... Willst Du noch ins Coconia?

Sandie, kurz ueberlegend:
Ja, etwas Ablenkung waere nicht schlecht.

Sie gehen weiter, und erst jetzt blickt Sandie den Liebhaber
skeptisch an, weil ihr erst jetzt zu Bewusstsein kommt, dass er
schon wieder ungefragt in ihrem Buero aufgetaucht ist. Der
Liebhaber reagiert mit einem leicht zynischen Blick.

Sie gehen die Strasse entlang und die Stiegen zur Subway
hinunter.

Sandie:
Eigentlich moechte ich doch lieber nach Hause gehen. Ich hab'
genug fuer heute.

94. SUBWAYSTATION/I/N

Sandie und ihr Liebhaber warten auf die Subway.

Lucie begegnet ihnen auf dem Perron. Sie gruesst und wirft einen etwas anzueglichen Blick auf den Liebhaber, geht weiter.

Sandie ist die Situation sichtlich unangenehm, sie blickt Lucie mit einem Gefuehl von Beschaemung nach.

Der Zug faehrt ein.

95. SUBWAYWAGGON/I/N

Der Waggon ist sehr voll. Die Menschen draengen sich. Der Liebhaber steht ganz dicht hinter Sandie. Er fasst Sandie um die Huefte. Sandie empfindet die Situation als viel zu anzueglich und nimmt seine Hand von ihrem Koerper. Ihre Zweifel an seiner Person ergreifen wieder Besitz von ihr.

Sandie:

"Was hast du nun eigentlich in der Stadt zu tun - wirst du mir jemals eine wirkliche Antwort geben?"

Er, charmant:

... Ich liebe dich.

Sandie:

Ja ..., aber das kann ja nicht alles sein.

Er:

Wieso? Das ist eine durchaus anspruchsvolle Aufgabe.

Sandie:

Ja, aber was tust du in N.Y.? Oder, besser gesagt: Was tust du ueberhaupt? Ich denke, es ist wirklich an der Zeit, dass du dich genauer aeusserst und dich nicht immer einfach nur auf deine erfolgreichen Abschluesse berufst, von denen ausser dir ueberhaupt niemand etwas merkt!"

Er:

Aber es ist so, wie ich dir gesagt habe. Ich handle mit Computern. Wenn es dir nicht passt, kann ich auch nichts machen. Was willst du denn eigentlich?

Der Liebhaber spricht leise und sieht sich um.

Sandie:

Hmmm.... Und wie laufen die Geschaefte?

Er:

Gut, sehr gut.

Sandie:

Und ... wie gefaellt es dir in N.Y.?

Er:

Ich denke, grundsaeztlich ist N.Y. kein schlechter Stuetzpunkt. Es scheint sich hier ganz gut zu leben.

Sandie:

Wie - du denkst also daran, dich hier ganz niederzulassen? Das ging aber schnell.

Er:

Das kann man nicht ganz so sagen ... Es kommt darauf an ...

Sandie:

Worauf?

Er:

Auf uns zum Beispiel. Auf dich ...

Sandie:

Wieso auf mich - ich dachte, du bist nicht fuer Beziehungen?

Er:

Das habe ich damit auch nicht gesagt.

Sandie runzelt die Stirn.

Sandie:

Was stellst du dir dann eigentlich vor?

Er:

Das wird sich sicherlich bald weisen.

Sandie, etwas zynisch:

Vielleicht willst du dir ja dann eine Wohnung suchen!

Er:

Eventuell.

Der Zug faehrt schnell. Sandie blickt zum Fenster hinaus, sie rasen durch den Tunnel.

96. SANDIES HAUS/ENTRÉE/I/N

Sandie und der Liebhaber betreten das Entrée. Der Portier gruesst, freundlich wie immer.

Portier:

Guten Abend. Hier ist Ihre Post, Mrs. [... O'Keith].

Der Portier legt die Post auf den Desktop.

Der Portier:

Und wie war Ihr Tag heute, Mr. Hanks? Wie haben Ihnen die Museen gefallen?

Sandie zuckt unmerklich zusammen und dreht sich weg, sie geht Richtung Lift.

Der Liebhaber:

Es ist einfach ein Genuss! Die Sammlungen sind wirklich hervorragend. Und die temporaeren Ausstellungen - das sind dann doch die Dinge, die einem in Miami abgehen!

Der Portier:

Ja, das kann ich mir schon vorstellen. Wieviel Zeit bleibt Ihnen denn noch fuer N.Y., Mr. Hanks?

Der Liebhaber:

Ich kann es noch nicht genau sagen. Es kommt auf die Firma an ... vielleicht kann ich meinen Aufenthalt noch ein bisschen verlaengern.

Der Portier, langsam:

Das waere ja wirklich schoen.

Sandie steht schon beim Lift und wartet ungeduldig. Der Liebhaber geht auch zum Lift.

Portier:

Vielleicht gelingt es Ihnen ja ...

Der Unbekannte:

Ja, ich hoffe auch, 'mal sehen ... Gute Nacht, Mr. Baxter.

Der Portier:

Einen schoenen Abend noch ...

Die beiden steigen in den Lift ein, die Tuere schliesst sich. Da erst bemerkt der Portier, dass Sandie ihre Post vergessen hat. Er blickt nochmals zum Lift und legt die Post dann langsam in Sandies Postfach zurueck. Der Portier bleibt nachdenklich zurueck und streicht sich ueberlegend ueber das Kinn.

97. LIFT/I/N

Sandie:

Du machst Mr. Baxter ja ganz schoen was vor.

Der Lift bleibt stehen, die beiden steigen aus.

Der Liebhaber:

Mr. Baxter mag mich, das ist doch nichts Tragisches.

98.SANDIES HAUS/GANG/I/N

Sandie und der Unbekannte gehen zu Sandies Appartment. Sandie sperrt auf, oeffnet die Tuere. Sie betreten das Vorzimmer.

99. SANDIES VOZI/KUE/I/N

Ohne abzulegen, geht Sandie in die Kueche.

Sandie zu sich:

Ich brauche einen Drink. Ich hab' genug fuer heute.

100. SANDIES SCHLAFZIMMER/I/N

Der Unbekannte hat abgelegt und ist in das Schlafzimmer gegangen. Er dreht den Fernseher auf und legt sich samt Schuhen entspannt auf das Bett.

101. SANDIES KUECHE/I/N

Sandie lehnt mit ihrem Glas Bourbon am Worktop.

"Was soll das alles eigentlich?"

Sie zieht ihre Schuhe mit den Fuessen aus, wirft sie in eine Ecke und geht ins Vorzimmer.

102. SANDIES VORZIMMER/I/N

Sie hoert den Anrufbeantworter ab. Wieder ist eine Nachricht von ihrem Mann darauf:

Ihr Mann:

Du hast noch immer nicht zurueckgerufen, Sandie. Ist alles in Ordnung? Ich mache mir einfach Sorgen um dich, bitte melde dich, ich moechte nur einfach wissen, wie es dir geht. Sei bitte nicht so stur und ruf' mich an. Hoffentlich bis bald - ich versuch's sonst wieder ...

Sandie lehnt sich an den Tuerstock und macht einen Schluck von ihrem Glas. Ploetzlich loest sie sich energisch und geht in das Schlafzimmer.

103. SANDIES SCHLAFZIMMER/I/N

Sandie betritt das Schlafzimmer und lehnt sich hier an den Tuerstock, das Glas Bourbon in der Hand. Der Unbekannte blickt sie an.

Er:
Dein Mann?

Sandie, etwas schnippisch:
Ja.

Er:
Klingt immer wieder sympathisch.

Sandie:
Nicht umsonst war ich 15 Jahre mit ihm verheiratet.

Er:
Da hast du aber jung geheiratet.

Sandie geht in den Raum:
Ja, das stimmt. ... Heute wuerde ich so schnell nicht wieder heiraten - so hab' ich's wenigstens schon hinter mir.

Sie nimmt einen Schluck von ihrem Bourbon, ist etwas nervoes.

Er:
Sei doch nicht so unruhig, komm zu mir.

Sandie:
Nein ... ich will nicht.

Er:
Komm doch einfach her.

Er neigt sich ihr entgegen.

Sandie macht einen Schritt zurueck:
... ich will aber nicht ...

Er:
Du bist ja wirklich genervt.

Sandie:
Bin ich nicht - ich will einfach nicht. Warum kannst du mich nicht in Ruhe lassen?

Er, anzueglichen:
Du willst doch gar nicht in Ruhe gelassen werden.

Sandie, noch genervter:
Ich will doch in Ruhe gelassen werden.

Sie dreht sich weg, verschraenkt die Arme und macht einen Schluck von ihrem Bourbon. Abrupt dreht sie sich wieder um.

Sandie vorwurfsvoll und leicht hysterisch:
Was willst du eigentlich von mir? Wer bist du? Kein Mensch weiss, was du wirklich tust und wie du deine Tage verbringst. Du kennst niemanden, [... *niemand weiss, mit wem Du Kontakt hast*] ... Ich weiss nicht einmal, woher du kommst. Du tauchst aus dem Nichts auf und tust so, als wuerdest du hierhergehoren!

Sandie erregt sich immer mehr:
Du mischt dich einfach in mein Leben ein! Das steht dir ueberhaupt nicht zu!

Sie dreht sich wieder weg, scheint auf eine Reaktion zu warten, die aber nicht kommt. Der Liebhaber lehnt sich auf dem Bett zurueck und betrachtet sie ruhig, vielleicht etwas erstaunt.

Sandie dreht sich wieder zu ihm, ihre Vorwuerfe und ihr Zorn steigern sich.

Sandie:
Oder vielleicht verschwindest du ja morgen auch wieder - so, wie du gekommen bist! Was willst du ueberhaupt von mir? Was suchst du hier?! ...

Sandie:
Und wie stellst du dir das alles vor? Du gibst hier den generoesen Liebhaber ab, in Wirklichkeit aber gibst du nicht so viel her.

Sie schnalzt den Nagel ihres kleinen Fingers mit dem des Daumens. Sandie haelt ein und wartet nach wie vor auf eine Reaktion, die nicht kommt, die nicht kommen kann.

Sandie, bereits heftig:
Was spielt sich in deinem Leben eigentlich ab? Bist du ueberhaupt in der Lage, es selbst zu leben? Brauchst du staendig ein Abenteuer, den Kitzel oder stirbst du in Wirklichkeit vor Langeweile und Frust? ... Wo ist dein Kern? ... Wozu missbrauchst du mich, wozu beanspruchst du mein Leben, wozu ... Was ist es, was du glaubst, unbedingt erobern zu muessen?

Er setzt sich auf, haelt sich eindeutig zurueck und versucht cool zu bleiben. Er fuehlt sich nun eindeutig belaestigt. Sein Gesicht versteinert sich:

Er:

Nichts Spezielles. Gar nichts. Wovon sprichst du eigentlich?
Warum tobst du denn so?

Sandie, bruellend:

Das kann ich mir denken, dass du nicht weisst, wovon ich rede.
Jetzt hoer' 'mal genau zu: Ich brauche keinen Liebhaber in
meiner Wohnung! Du tauchst da einfach aus dem Nichts auf und
glaubst, dich hier einnisten zu koennen. Woher nimmst du
eigentlich diese Frechheit!

Sandie:

Offensichtlich denkst du auch noch, das sei
selbstverstaendlich! Deine Idee vom Encounter ist ja gut und
schoen, aber am Ende geht's doch um etwas mehr!

Sandie:

In Wirklichkeit bist du eiskalt! Aalglatt wie ein Fisch. Ich
wette, keiner kennt dich. Und du denkst, das reicht fuer ein
Abenteuer, geschweige denn fuer eine Beziehung, die du ja
sowieso nicht willst! Du nimmst und nimmst und tust auch noch
so, als wuerdest du mich verwoehnen! Das ist reiner Missbrauch!

....

Er steht auf:

Stop, baby, stop, was regst du dich denn so auf, was ist denn
los? Beruhige dich doch ...

Sandie faellt ihm ins Wort:

Was heisst hier, ich soll mich beruhigen! Ich moechte, dass du
aus diesem Schlafzimmer verschwindest und meine Wohnung
unverzueglich verlaesst! Verschwinde, ich will dich nie wieder
sehen!

Er tritt auf sie zu und versucht sie zu umarmen:

Baby, ich verstehe gar nicht, was mit dir ueberhaupt los ist...

Sandie reisst sich los:

Lass mich in Ruhe! Nimm deine Sachen und verschwinde! Ich hab'
genug! ...

Er blickt sie eisigen Blickes an und ruehrt sich fuer eine
Sekunde nicht von der Stelle. Ploetzlich macht er einen Schritt
auf sie zu und umfasst mit der rechten Hand ihren Hals so
kraeftig, dass sie erstarrt innehaelt und sich nicht mehr
bewegen kann.

Er, eisig:

Tausche dich nicht, baby - es ist nicht wirklich klug, mit mir
so umzugehen Es gefaellt mir nicht besonders.

Sandie will sich losreißen:
[... Lass' mich los]!

Fest umfasst er ihren Hals mit beiden Händen und drückt ihr Kinn hoch.

Er, mit harter Stimme:

Ich glaube, du unterschätzt mich ... Was denkst du eigentlich, mit wem du es hier zu tun hast? Mit einem billigen Minimacho oder so einem gelackten Softie? Mit jemandem, der so weich wie du ist oder gar so eine Flasche wie dein Mann? Dass du mich nicht kennst, ist ja wohl klar, baby.

Du hast übersehen, dass du zu tief in der Geschichte sitzt. Du dachtest wohl, du könntest ein bisschen mit mir herumspielen. Das war aber nicht Sinn der Sache, baby. Wenn ich aussteige, steigst du mit aus, das muss dir klar sein. Im besten Fall bietest du mir also weiterhin einen guten Start in N.Y. ... Du beruhigst dich also jetzt besser.

Er lässt sie los, nimmt ihr das Glas Bourbon aus der Hand und hält es ihr unter die Nase.

Er:

Vielleicht machst du erstmal einen Schluck, das wird dir sicherlich gut tun....

Sandie blickt ihn an, schlägt ihm das Glas aus der Hand und läuft panisch aus dem Zimmer.

104. SANDIES VORZIMMER/I/N

Sandie reißt die Wohnungstüre auf und läuft in Strümpfen auf den Gang.

Der Liebhaber erscheint in der Schlafzimmertür und folgt ihr langsam.

105. WOHNHAUS SANDIE/GANG/VOR DEM LIFT/I/N

Sandie drueckt verzweifelt auf den Liftknopf. Der Liebhaber biegt aus der Wohnung auf den Gang und geht gemessen von hinten auf sie zu. Sandie dreht sich immer wieder in Panik um und drueckt auf den Knopf.

Die Lifttueren oeffnen sich. Sandie stuerzt in den Lift, drueckt von innen auf den Knopf und dreht sich um. Die Tueren schliessen sich, doch der Liebhaber kann sich gerade noch dazwischen pressen. Er grinst gemein.

106. WOHNHAUS SANDIE/LIFT/I/N

Die Tueren schliessen sich wieder, der Lift setzt sich nach unten in Bewegung. Sandie drueckt sich gegen die hintere Wand. Der Liebhaber stoppt den Lift, der abrupt stehen bleibt. Er dreht sich langsam um.

Er:

Du hast doch nicht gedacht, dass du mich so einfach los wirst? ... Bist du jetzt bereit, wieder nach oben zu kommen?

Sandie blickt ihn in Panik an.

Er drueckt den Knopf fuer ein Stockwerk, das oberhalb von Sandies Floor liegt, und blickt sie wieder an.

Er:

Ich sehe, du bist ein vernuenftiges Maedchen ... Wir fahren jetzt 'mal etwas weiter nach oben. Am Schluss denkt dein liebenswerter Portier noch, dass das frisch verliebte Paar technische Probleme hat.

Der Lift setzt sich wieder in Bewegung. Sie starren einander hasserfuellt an. Der Lift bleibt ein Stockwerk oberhalb von Sandies Appartement stehen, die Tueren oeffnen sich. Der Liebhaber macht einen Schritt zur Seite, weist mit dem Arm zum Gang.

Er:

Ladies first.

107. WOHNHAUS SANDIE/GANG DES OBEREN STOCKS/I/N

Zoegernd geht Sandie den Gang entlang, an ihm vorbei. Sie bleibt stehen und dreht sich um.

Er:

So, und jetzt gehen wir ganz ruhig ueber die Feuerstiege in das Appartement zurueck. Wir wollen ja kein unnoetiges Aufsehen erregen, das waere dir doch sicher peinlich.

Er stoßt sie Richtung Notausgang, bleibt immer knapp hinter ihr.

108. WOHNHAUS SANDIE/FEUERSTIEGE/I/N

Er drängt Sandrella die Feuerstiege hinunter.

109. WOHNHAUS SANDIE/GANG/I/N

Sie sind auf Sandies Floor angelangt und gehen den Gang entlang und durch die offen stehende Wohnungstüre in Sandies Appartement. Ohne den Blick von ihr abzuwenden, schliesst er die Tuere von innen.

110. SANDIES WOHNUNG/VORZIMMER/I/N

Er:

So, das waer's erstmal, baby. Ich schlage vor, dass du es dir gemuetlich machst und wir darueber reden, wie es nun weitergehen soll.

Er versperrt die Wohnungstuer und zieht den Schluessel ab. Sandie steht wie versteinert im Vorzimmer und ruehrt sich nicht.

Er:

Willst du nicht deinen Mantel ablegen?

Er offeriert, ihr aus dem Mantel zu helfen. Sie laesst es starr mit sich geschehen. Er haengt ihren Mantel an die Garderobe.

Er:

Setzen wir uns ins Wohnzimmer?

Er geht vor. Sandie bleibt stehen und blickt verzweifelt zur versperrten Wohnungstuer.

Aus dem Wohnzimmer ertoent Musik. Der Liebhaber wirft einen Blick in das Vorzimmer.

Er:

Kommst du nicht?

Sandie setzt sich langsam in Bewegung. Er blickt sie kalt an.

111. SANDIES WOHNUNG/WOHNZIMMER/I/N

Blass vor Angst betritt Sandie das Wohnzimmer. Der Liebhaber hat sich auf die Couch gesetzt.

Sandie setzt sich knappkantig auf den Fauteuil gegenueber - da laeutet das Telephon im Vorzimmer.

Sandie und der Liebhaber starren einander einen Moment lang an, Sandie springt auf, beide stuerzen Richtung Telephon.

Sandie hat einen Vorsprung.

112. SANDIES VORZIMMER/I/N

Sandie stuerzt zum Telephon, der Liebhaber knapp hinter ihr. Er erwischt sie, als sie den Hoerer abheben kann.

Sie schreit verzweifelt in den Hoerer:
Hilfe! Hilfe ... !!!

Der Liebhaber reisst ihr den Hoerer aus der Hand und das Kabel aus der Wand. Nun ergreift ihn die Panik. Er wirft sie brutal zu Boden. Sie wehrt sich verzweifelt. Er drueckt ihren Kopf nieder und bedroht sie mit zischender Stimme.

Der Liebhaber:

So haben wir das alles nicht vereinbart, ich dachte, du willst mich unbedingt?! ... Und jetzt auf einmal so zickig?! So war das ganz und gar nicht abgemacht ... Vorher hat dir das Spiel doch auch so gut gefallen ...

Er will ihren Kopf an den Haaren hochziehen ... Es laeutet an der Wohnungstuer.

Er haelt erschrocken inne. Sie versucht zu kreischen, er haelt ihr den Mund zu.

Es laeutet nochmals. Kurzes Warten.

Der Portier vor der Wohnungstuer:

Mrs. O'Keith, Sie haben Ihre Post vergessen ...

Sandie versucht, sich loszureissen und zu schreien, der Liebhaber drueckt seine Hand noch fester auf ihren Mund.

Der Portier, sehr besorgt, sehr nervoes:

Mrs. [... O'Keith] ... melden Sie sich bitte ... Ich habe Ihre Post hier ...

Der Liebhaber zieht Sandies Kopf noch hoeher, um ihr dumpfes Kreischen zu unterdruecken.

Der Portier:

... das Telephon funktioniert nicht mehr, ... ich mache mir grosse Sorgen um Sie, Mrs. [... O'Keith], ... ich ... habe die Polizei verstaendigt, ... Mrs. [... O'Keith],... machen Sie doch bitte auf ...

Panisch zerrt der Liebhaber Sandie Richtung Schlafzimmer. Sie wehrt sich mit voller Kraft.

113. SANDIES SCHLAFZIMMER/I/N

Der Liebhaber zerzt Sandie in das Schlafzimmer, versperrt die Tuer und stoest sie brutal in eine Ecke. Er stuermt zum Fenster und versucht, es aufzumachen, um fliehen zu koennen. Es klemmt. Er flucht. Schliesslich kann er es oeffnen.

Sandie ist schwer benommen, doch sie rappelt sich hoch und krallt sich von hinten an ihm fest. Verzweifelt versucht sie ihn aufzuhalten, panisch versucht er, sie abzuschuettern. Als er sieht, dass ihm dies nicht gelingt, packt er sie zornentbrannt und drueckt sie nach vorne zum Fenster hinaus.

Er:

Mich ruinierst du nicht, du Schlampe! Vorher krepieren wir gemeinsam!

Sandie schreit laut um Hilfe und wehrt sich mit Haenden und Fuessen.

Die Wohnungstuer wird aufgebrochen. Die Schlafzimmertuer wird eingeschlagen. Vier Cops stuermen den Raum mit gezogenen Waffen.

Gefaehrlich weit hat der Liebhaber Sandie aus dem Fenster gedraengt.

Cop 1, bruellend:

Haende hoch, lassen Sie sie los!

Der Liebhaber ruehrt sich nicht.

Cop 1:

Lassen Sie sie los - wir schiessen!

Nur langsam wendet der Liebhaber den Kopf. Sandie entreisst sich seinem Griff, er laesst sie los und tritt einen Schritt zurueck. Sandie laeuft weg und bricht in einem Eck des Zimmers heulend zusammen. Sie sinkt in die Hocke, wo sie schluchzend ihren Kopf in den Armen verbirgt. Cop 2 stellt sich schuetzend vor sie.

Cop 1:

Los, Gesicht zur Wand, Arme hoch ...

Cop 1 drueckt den Liebhaber gewaltsam mit dem Kopf an die Wand, graetscht ihm die Beine und legt ihm Handschellen an.

Der Portier betritt verschreckt den Raum und geht zitternd zu Sandie.

Der Portier:
Mrs. O'Keith ...

Weiss wie die Wand und vollkommen verstoert blickt Sandie hoch
und fluestert:
Danke, Mr. Baxter Bitte verstaendigen Sie meinen Mann ...

114. N.Y.C./VOR SANDIES HAUS/A/N

Mehrere Funkwagen und eine Ambulanz mit offener Wagentuer und Fahrer in der Kabine stehen mit rotierendem Blaulicht vor dem Haus. Zwei Sanitaeter stehen bereit. Ein Einsatzkommando sperrt den Hauseingang ab. Passanten haben sich versammelt.

Sandie, in eine Polizeidecke eingehuellt, wird von zwei Cops aus dem Haus begleitet. Ihnen folgt der Portier, der in der offenen Tuere stehenbleibt.

Der Ehemann kaempft sich durch die Menge der Passanten und wird von Cop 3 aufgehalten.

Der Ehemann:
Ich bin ihr Mann ...

Cop 3 begleitet ihn zu Sandie, Sandie faengt wieder zu weinen an und faellt dem Ehemann in die Arme. Der Ehemann umarmt sie liebevoll und streichelt ihr behutsam ueber den Kopf. Cop 3 geht wieder auf Position.

Der Ehemann:
Es ist alles gut, baby, es ist vorueber ...

Sie loest sich langsam. Flankiert von zwei Cops, bringt er sie zum Ambulanzwagen. Die beiden Sanitaeter helfen ihr in den Wagen, in dem bereits der Arzt wartet, der Ehemann steigt ein. Die Tuer schliesst sich und die Ambulanz braust davon.

=====

115. KRANKENHAUS/KRANKENZIMMER/I/T

Sandie liegt mit Seidenpyjama im Bett. Sie sieht noch sehr erschöpft aus. Auf dem Nachtkästchen steht ein wunderbarer Blumenstrauß. Der Ehemann sitzt neben dem Bett und hält behutsam ihre Hand.

Sandie:
Es geht mir schon besser.

Ehemann:
Morgen darfst du nach Hause gehen, aber du mußt dich noch schonen, du hast einen schweren Schock erlitten.

Sandie hoert ihm still zu.

Ehemann:
Sandie, ich finde, du solltest erstmal nicht in deine Wohnung zurueckgehen. Bleib' eine Zeitlang in unserem Appartement, du wirst sehen, das wird dir gut tun, da ist dir alles vertraut und du kannst in Ruhe vergessen, was passiert ist.

Sandie, zerknirscht und irgendwie trotzig:
Das werde ich nie vergessen koennen.

Ehemann, beruhigend:
Ich weiss, mein Maedchen ... aber ich kann mich dann um dich kuennern, du brauchst jetzt mehr denn je jemanden, der fuer dich da ist. Du weisst, dass du bei mir gut aufgehoben bist.

Sandie, leise:
Ja, ich weiss.

Ehemann:
Wenn es dir recht ist, bereite ich alles fuer dich vor und hole aus deiner Wohnung etwas Kleidung, und was du so brauchst, o.k.?

Sandie, schwach, aber froh, so aufgefangen zu werden:
O.K.

Ehemann:
Ich muss jetzt gehen, Liebes. Ich komme gegen fuenf nochmal, brauchst du irgendetwas?

Er steht auf.

Sandie:
Nein danke, ist schon o.k.

Er neigt sich zu ihr, kuesst sie behutsam auf die Stirn, drueckt ihr zuversichtlich die Hand und macht sich auf den Weg. Sie blickt ihm traurig nach.

Er oeffnet die Tuer, dreht sich nochmals um, zwinkert ihr zaertlich aufmunternd zu.

Ehemann:

Bis gleich, baby.

Er laechelt ihr zu und schliesst die Tuere hinter sich.

Sandie, vor sich hin fluesternd und ins Leere blickend:
Bis gleich.

=====

116. N.Y.C./VOR DEM KRANKENHAUS/A/T

Der Ehemann geleitet Sandie aus dem Krankenhaus.

117. N.Y.C./PARKPLATZ/A/T

Die beiden gehen durch Reihen geparkter Autos.

Der Gatte oeffnet Sandie die Beifahrertuere seines Autos. Sie setzt sich in den Wagen, er verstaut die Reisetasche. Der Ehemann geht um den Wagen und setzt sich ans Steuer.

118. N.Y.C./STRASSEN/IM AUTO/A/T

Der Gatte faehrt ueber die Stadtautobahn zum ehelichen Zuhause.

Sandie sitzt bedrueckt und schweigend neben ihm. Er blickt sie immer wieder an. Schliesslich dreht er leise das Radio auf, um sie aufzumuntern.

Der Ehemann:

Wir essen erstmal etwas Ordentliches, wenn wir nach Hause kommen, o.k.?

Sandie reagiert kaum und starrt weiterhin durch die Windschutzscheibe auf die vor ihnen fahrenden Autos.

Ehemann:

Du sagst ja gar nichts, Liebes. Warum bist du denn so still?

Sandie:

Einfach so.

Ehemann:

Ich hab' jede Menge eingekauft - was moechtest du lieber: Curry Mix oder Steak?

Sandie:

Ist mir egal.

Ehemann, bedauernd:

Ach Maeuschen, ich weiss gar nicht, wie ich dich am besten aufmuntern kann ... Ich glaube, ich brate dir ein Steak, das wird dich kraeftigen.

Sandie:

O.k. ...

Sandie blickt weiterhin nach vorne. Erinnerungen plagen sie.

=====

118A. = AUS 78. SANDIES HAUS/GANG/I/N

Der Unbekannte oeffnet Sandies Wohnungstuere:
"Dinner ist gerade fertig geworden. Ich glaube,
meine Kochkunst ist vorzueglich wie immer!"

=====

118B. = AUS 44. COSTA RICA/SEIN HOTELZIMMER/I/N

Der Liebhaber und Sandie nach dem
Liebesabenteuer im Bett.

Der Liebhaber:

"Ich schlafe nie zu zweit."

=====

118C. = AUS 32. COSTA RICA/STRAND/A/T

Der Unbekannte vertreibt die Kinder.

=====
118D. = AUS 40.
COSTA RICA/SANDIES HOTELZIMMER/I/N

Sandie sitzt mit angezogenen Beinen auf ihrem
gemachten Bett.

=====
118E. = AUS 40.
COSTA RICA/PALM INN HOTEL/POOL AREA/A/N

Der unbekante Liebhaber sitzt am Pool und
blickt ins Wasser.

Der Unbekante zu Sandie:
"Womit haben Sie es geschafft, mit
Ueberzeugungskraft oder mit Sexappeal?"

=====

AD 118:

Ehemann:

Naja, wenn wir erst zuhause sind ... dann kannst du dich richtig entspannen

Sandie blickt ihn an.

119. VOR DER GARAGE DES EHEMANNS/A/T

Der Ehemann faehrt das Auto in die Garage.

120. APPARTEMENT EHEMANN/GANG/VORZIMMER/I/T

Sandie und der Ehemann betreten das Appartement. Er stellt Reisetasche und Handtasche ab und wendet sich Sandie zu, um ihr aus dem Mantel zu helfen.

Apathisch laesst sie sich aus dem Mantel helfen. Waehrend der Ehemann ihren Mantel aufhaengt, seinen auszieht und ordentlich daneben haengt, faengt sie an, sich umzusehen.

Der Ehemann:

Es ist alles wie immer - vielleicht ein bisschen unaufgeraemter - wir Maenner koennen das wohl einfach nicht so gut ... Komm, lass uns in die Kueche gehen.

121. APPARTEMENT EHEMANN/KUECHE/I/T

Der Ehemann betritt die Kueche, oeffnet den Kuehlschrank und beginnt eifrig, Steaks vorzubereiten. Sandie betritt die Kueche, sieht sich um und bleibt stehen.

[...]

Ehemann:

Komm', setz' dich doch, Maeuschen, ich mache alles, entspanne dich. Moechtest du eine Cola?

Er oeffnet nochmals den Kuehlschrank, holt eine Cola heraus, oeffnet die Dose und drueckt sie ihr in die Hand. Er stellt ein Glas auf den Tisch. Sandie ruehrt sich nicht, mit der Coladose in der Hand steht sie regungslos da.

[Er:
Oder lieber Ananas?

Nochmals oeffnet er den Kuehlschrank, nimmt Ananassaft heraus, oeffnet die Paketierung, schenkt in das Glas ein, stellt das Tetrapack daneben hin.]³

Er wendet sich wieder um, um das Essen weiter vorzubereiten.

Sandie:

Ich seh' mich 'mal ein bisschen um, ich war schon lange nicht mehr hier

Sandie verlaesst die Kueche.

³ Alexandra Reill, Texteingfügung 2020.

122. APPARTEMENT EHEMANN/VORZIMMER/I/T

Sandie stellt die Coladose ab und geht in das gegenueberliegende Wohnzimmer. Ihre Schritte sind vorsichtig.

123. APPARTEMENT EHEMANN/WOHNZIMMER/I/T

Das Wohnzimmer ist gutbuergerlich und gediegen eingerichtet. Alles ist an seinem Platz.

Sandie hat das Wohnzimmer betreten und bleibt bald einmal stehen. Ihre Arme kreuzen sich. Sie umfasst fest ihre Taille. Ihr Blick schweift ueber das Zimmer und bleibt am Kaminsims haften.

Sie geht zum Kamin und nimmt ein Photo aus jener Urlaubsserie, aus der sie schon einmal im Buero ein Photo betrachtet hat, und welches hier in einem kitschigen, goldenen Rahmen gefasst ist, in die Hand.

Sandie betrachtet es lange, dann stellt sie es entschlossen wieder auf das Kaminsims, wendet sich um und geht zuegig zurueck ins Vorzimmer.

124. APPARTEMENT EHEMANN/VORZIMMER/I/T

Sandie geht zur Ablage und nimmt dort einen Stift zur Hand. Auf den Notizblock neben dem Telephon schreibt sie:

"Danke fuer alles, aber ich kann nicht. Ich kann nicht zurueck, ich muss es alleine schaffen. Ich liebe dich. Sandie."

Sandie nimmt ihren Mantel und verlaesst das Haus.

125. ALLEE/A/T

Sandie geht mit offen fliegendem Mantel die Allee entlang. Ihr Lächeln wird immer ruhiger.

Sandie waehlt eine Nummer. Ihre Assistentin Lucie hebt ab.

Sandie:

Hallo Lucie, Sandie hier.

Lucie:

Oh, Mrs. Sandie! Wie geht es Ihnen - wir machen uns solche Sorgen um Sie!

Sandie:

Alles o.k., Lucie, ich brauche allerdings etwas Abstand.

Lucie:

Ja ...ja, natuerlich ... Wann kommen Sie denn wieder?

Sandie:

Ich komme erstmal acht Wochen nicht und bin in der Zeit auch nicht erreichbar. Bitte sag' das den beiden Herren. Ich melde mich rechtzeitig wieder.

Lucie:

Aber ...? ... Mrs. Sandie, aber wie soll ich das denn ..., und wer soll Sie vertreten?

Sandie unterbricht sie:

Sie machen das schon, Lucie.

Lucie:

Aber, Mrs. Sandie ...?

Sandie:

Bis dann, Lucie, machen Sie sich nicht solche Sorgen ...

Sandie legt auf, lehnt sich entspannt am Telephonapparat an und betrachtet leichten Herzens die quirlige Strassensituation. Ihr Blick faellt auf ein Café.

127. N.Y.C./CAFÉ/I/T

Sandie betritt das Café und setzt sich an einen Tisch. Eine keck aufgemachte Barmaid fragt sie nach ihrer Bestellung.

Barmaid:
Bitte sehr?

Sandie ueberlegt kurz.

Sandie:
Haben Sie frischgepresste Saefte?

Barmaid:
Orangen-, Karotten- oder Ananassaft.

Sandie[, nach nochmaliger kurzer Überlegung]:
[... Orangensaft]⁴ bitte.

Waehrend die Barmaid den Saft ausschenkt, betrachtet Sandie durch die grosse Scheibe die lebendige Strassensituation. Sie genießt es.

Die Barmaid stellt ihr den Saft hin. Sandie trinkt den [... Orangensaft] aus einem Glas mit buntem Strohhalm.

Ein Mann kommt an ihren Tisch. Er sieht gut aus, wirkt impulsiv und auffordernd, und spricht sie an.

[Der Mann:
... Orangensaft], hmm?! Darf ich Sie noch auf etwas anderes einladen?

Sandie, so gar nicht mehr von oben herab:
Das ist sehr freundlich von Ihnen ... leider kann ich aber nicht annehmen.

Der Mann ist enttaeuscht, sein Charme verfliegt und er verlaesst unmutig den Tisch. Sandie wirft ihm noch einmal einen freundlichen Blick zu, sie nimmt zwei Geldscheine aus ihrer Manteltasche und legt sie im Aufstehen auf den Tisch.

⁴ In der ursprünglichen Drehbuchfassung wurde Ananassaft bestellt, in einer Zusammenfassung des Plots 2003 Orangensaft, weswegen diese Version in die vorliegende Fassung Eingang fand.

128.SCHLUSSBILD [/STRASSENKREUZUNG/A/T] :

Sandie verschwindet in der Menschenmenge. Strassenverkehr und Hektik unter den Fussgaengern nehmen ihren bunten Verlauf.